

# Experteninterview

Thema: „Entrepreneurship und der Start-up Accelerator Seedhouse“



Tim Siebert. Foto: Seedhouse

*Die Landesinitiative Ernährungswirtschaft (LI Food) befragte Herrn Tim Siebert zum Thema „Entrepreneurship und der Start-up Accelerator Seedhouse“.*

*Tim Siebert ist seit 2018 Projektleiter des Seedhouse in Osnabrück.*

## ***LI Food: Das Seedhouse ist 2018 in Osnabrück an den Start gegangen. Worin liegen die Aufgaben und Themen dieser Einrichtung?***

**Siebert:** Einfache Frage, komplexe Antwort. Der Impuls für den Start der Seedhouse-Story ging tatsächlich vom Land Niedersachsen aus. Bereits 2017 hatte das Land erkannt, dass Startups eine besondere Fürsorge benötigen, um hoch komplexe Ideen umzusetzen. Fortan haben sich die Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis gemeinsam mit dem InnovationsCentrum Osnabrück (ICO) für die Schaffung eines Startup Zentrums eingesetzt. Auf der Suche nach Partnern hat sich schnell ein Kreis von Unternehmern formiert, die sich mehr engagieren wollten als lediglich eine Co-Finanzierung zu stellen. Hand in Hand haben Wirtschaftsfördergesellschaften und Unternehmen für das Projekt geworben. Gemeinsam wurden die Innovationsschwerpunkte auf die Bereiche Agrar, Food und Digital festgelegt. Mit diesem Branchenfokus gelang es im ersten Anlauf 28 Mittelständler von der Idee zu begeistern, eine dynamische Startup-Community am Standort Osnabrück aufzubauen. Hiermit war auch die erste Aufgabe des Seedhouse in Stein gemeißelt, zukünftig das verbindende Glied zwischen Startups und Mittelstand zu sein. Aber damit nicht genug! Um den Startups und Mittelständlern einen größtmöglichen Mehrwert zu bieten, arbeiten wir täglich an unserem Netzwerkausbau. So haben wir ein kontinuierlich wachsendes Netzwerk aus mittlerweile 30 Alumni Startups und 32 beteiligten Unternehmen sowie vielen weiteren öffentlichen und privaten Organisationen und Forschungseinrichtungen, um das Seedhouse eingebunden. Am 01.01.2021 ist daraufhin die Projektträgerschaft vom ICO auf die Seedhouse Accelerator GmbH übergegangen. Nun liegt der Fokus auf der Weiterentwicklung des Seedhouse zu einer Innovations-Plattform. Dafür lassen wir uns gleichermaßen von den Wünschen der Startups und des Mittelstandes treiben, täglich etwas besser zu werden und neue Angebote zu schaffen.

## ***LI Food: Wer kann zu Ihnen kommen (regional, bundesweit,...?), was muss man mitbringen und was erwartet einen im Seedhouse?***

**Siebert:** Zunächst einmal, kann sich jeder zu jeder Zeit an uns wenden, um seine Idee vorzustellen und sofort Feedback darüber zu erhalten, inwieweit wir ihn oder sie unterstützen können. Um in unser Accelerator Programm zu rutschen, gibt es jährlich zwei Bewerbungsphasen, im Frühjahr und im Herbst. Erfolgreiche Bewerbungen werden daraufhin

# Experteninterview

in einen halbjährlichen Batch aufgenommen. Unsere Präferenzen für aussichtsreiche Bewerbungen sind einfach: Innovationsgrad, skalierbares Geschäftsmodell und (Pre-)Seedphase. Zusätzlich folgen wir immer dem gleichen Prinzip: Wir sind offen für Startups von nah und fern, sowie jung und alt. Die Mischung machts! Hinter den Kulissen versuchen wir in jedem Batch eine gute Mischung der Themenschwerpunkte und eine bestmögliche gegenseitige Ergänzung der Startups zu erreichen. Wichtig ist, dass es kein zu früh gibt mit uns in Kontakt zu treten. Niemand braucht Angst zu haben, dass er noch nicht weit genug ist. Sollte Idee und Gründer passen, ist es schon mehrfach vorgekommen mit nicht mehr als zwei Seiten Ideenskizze in das Programm zu rutschen. Sollte das Startup schon etwas weiter sein, freuen wir uns natürlich, es sollte sich jedoch noch nicht aus den eigenen Umsätzen tragen können. Gelingt es in einen Batch aufgenommen zu werden, können sich die erfolgreichen Bewerber über einen Unterstützungs-Maßanzug freuen. Wir haben kein verschultes System mit vielen Pflichtterminen, sondern konzentrieren uns auf die individuellen Herausforderungen eines jeden Startups. Ein individuelles Coaching und Unterstützung bei dem persönlichen Netzwerkausbau mit Unternehmen, Wissenschaft, Politik und Presse, stehen daher im Vordergrund. Auf der Hardware Seite werden die Startups mit Büroräumen, Werkstatt, Spaß- und Erholungsangeboten, einem Fuhrpark sowie einem Stipendium vom ICO über 10.000 Euro unterstützt.

Damit das Seedhouse weiterhin so gut funktioniert, freuen wir uns immer über Unternehmen und öffentliche Einrichtungen, die mit uns kooperieren wollen und Kontakt zu uns aufnehmen möchten. Wir freuen uns auf jede neue Verbindung.

## ***LI Food: Wie erfolgt die Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen in den Themenbereichen Agrar, Food und Digitales?***

**Siebert:** Generell haben wir den Anspruch deutschlandweit das Startup Zentrum für Agrar-, niedersachsenweit für Food- und regional für Digital-Innovationen zu sein. Entlang der Nahrungsmittelwertschöpfungskette ist ein klares Cluster in Nordwestdeutschland zu erkennen. Dementsprechend sind die Wege zu der überwiegenden Mehrheit unserer Kooperationspartner sehr kurz. Unabhängig von der allgemeinen geographischen Nähe, ist die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen sehr vielschichtig. Alle Unternehmen, die gemeinsam die Seedhouse Beteiligungs-GmbH bilden, sind sehr eng mit den Seedhouse Aktivitäten verwoben. Über Mentoren-Tätigkeiten, Strategie, Organisation, Workshops oder Events ist jedes Unternehmen sehr individuell bei uns engagiert. Besonders vorteilhaft für das schnelllebige Geschäft mit Startups, ist die kurzfristige Erreichbarkeit eines jeden Unternehmens über einen oder mehrere Ansprechpartner. Zusätzlich nehmen wir natürlich regelmäßig Kontakt zu außenstehenden Unternehmen auf und sind so in der Startup Förderung nicht ausschließlich auf unsere Partnerunternehmen begrenzt. Die Resonanz bei fast allen Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die wir mit den Startups vernetzen möchten, ist fast durchweg positiv, auf Desinteresse trifft man nur selten. Da für diesen Teil unserer Arbeit die „Response-Rate“ recht gut ist, nutzen uns die Startups hierfür auch intensiv, anstatt sich an diversen Telefonzentralen aufzureiben.

Besonders gut ist auch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Hochschulen in und um Osnabrück. Viele Lehrkräfte binden uns und die Startups in Ihre Vorlesungen ein und sind oft auch an Forschungsk Kooperationen interessiert. Durch diese Nähe ist es einigen Startups möglich, zukünftige Mitstreiter für ihre Projekte zu gewinnen.

# Experteninterview

## ***LI Food: Welche Möglichkeiten haben Start-ups, wenn die Zeit im Seedhouse abgelaufen ist?***

**Siebert:** Zunächst einmal bedeutet eine Teilnahme am Seedhouse Programm eine dauerhafte Verbindung zu uns und dementsprechend pflegen wir unser Alumni-Netzwerk. Nach dem offiziellen Programmende stehen wir mit fast allen Startups weiterhin im regelmäßigen Austausch. Generell ist natürlich jedes Startup seines eigenen Glückes Schmied. Wir unterstützen lediglich dieses Glück, indem wir das entsprechende Rüstzeug, die Community und das passende Netzwerk für ein erfolgreiches Vorankommen liefern. Dieses Angebot wird unterschiedlich intensiv genutzt und stellt in der Regel die Weichen für die Zeit nach dem Seedhouse. Der alles bestimmende Faktor ist die Phase, in der sich das Startup gerade befindet. Sehr junge Startups suchen auch nach dem Programm weiterhin die Nähe zu uns und Startups, die der Unabhängigkeit Nahe sind, nabeln sich langsam ab. Startups, die aus der Region kommen, haben viele Möglichkeiten sich in unmittelbarer Nähe zu uns niederzulassen. Bei Startups, die nicht aus der Region kommen, haben wir die klare Zielsetzung, dass wir sie während des Programmes so gut wie möglich mit sinnvollen Kooperationspartnern in unserem Umfeld vernetzen. Damit gewährleisten wir, dass auch wenn die Startups deutschlandweit verteilt ansässig sind, die ersten Geschäftspartner, Kunden, Zulieferer oder Forschungspartner sie dauerhaft bei uns in Nordwestdeutschland verankern.

Ab dem ersten Tag des Programmes stellt sich die Frage der mittelfristigen Finanzierung, welche uns zumeist auch während des gesamten Programmes weiterhin begleitet. Uns liegt viel daran, dass wir bestmöglich bei Investitionsrunden oder Fördermitteln unterstützen, damit die Startups sich auf den wesentlichen inhaltlichen Teil ihres Geschäftes fokussieren können. Im Regelfall verlassen uns die Startups also nicht mit finanzieller Perspektivlosigkeit.

## ***LI Food: Wie beurteilen Sie die Perspektive der Gründungszentren in Niedersachsen für die nächsten Jahre?***

**Siebert:** Ich glaube Niedersachsen hat verstanden, dass man diesen besonderen Teil der Wirtschaftsförderung nicht vernachlässigen sollte. Zumal der Föderale Wettkampf um kluge Köpfe und Zukunftsunternehmen zwischen den Ländern und Metropolen bereits in vollem Gange ist. Gerade in unserer Grenzregion zu NRW wird deutlich, dass auch die anderen Bundesländer das Thema sehr ernst nehmen. Auch auf Startup Seite haben viele die eigene Wichtigkeit erkannt und vergleichen viele der ihnen angebotenen Förderangebote. Nichtsdestotrotz wollen die meisten niedersächsischen Startups ihrer Heimat treu bleiben und dafür sollte man eine angemessene Infrastruktur bereithalten. Ein Großteil des erfolgreichen Mittelstandes in Niedersachsen verteilt sich über die Fläche. Um Brücken zu bauen zwischen Ihnen und der neuen Generation „Startup“, benötigen wir genau die themenspezifischen Hubs, die durch die Gründungszentren abgebildet werden. Wichtig wäre zusätzlich eine noch engere Verbindung zu Hochschulen und Universitäten. Einerseits, um sich gegenseitig bei der Startup Betreuung zu unterstützen und andererseits, um Gründungsaffinität (Entrepreneurship Skills) in die Hörsäle zu transportieren. Viel zu selten wird in den Vorlesungen auf die Möglichkeiten einer Selbstständigkeit hingewiesen und die Studierenden aufgeklärt. Aus der nachvollziehbaren Angst heraus, sich allein mit seiner Idee auf den Weg zu machen, werden viele gute Ansätze nicht umgesetzt und verworfen. Hier muss noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden. Es muss allgemein und vor allem bei den Studenten bekannt sein, dass man auf unterschiedlichste Art und Weise ein vielschichtiges Unterstützungsangebot für innovationsgetriebene Gründungen erhalten kann und man eben nicht ganz allein das Rad einer Unternehmensgründung neu erfinden muss. Dieses Unterstützungsangebot ist kein Sprint, sondern ein Marathon und solange Niedersachsen diese Unterstützung gewährleistet und noch weiter ausbaut, wird man mit genügend Ausdauer auch das gewünschte Ziel erreichen.

# Experteninterview

***LI Food: Und zu guter Letzt die Frage aller Fragen für alle Gründungsinteressierten: Was zeichnet Ihrer Meinung nach eine/n erfolgreiche/n Entrepreneur/in aus und welche speziellen Herausforderungen stellen sich für Entrepreneur/innen im Food-Bereich?***

**Siebert:** Auf diese Frage gibt es selbstverständlich keine pauschale Antwort, aber ich kann zusammenfassen, was mir bei unseren erfolgreichsten Startups aufgefallen ist. Es steht zumeist trotz gemeinschaftlicher Gründung eine Person im Vordergrund. Für gewöhnlich verfügt diese Person über einen einnehmenden Charakter/Charisma und sehr gute Kommunikation bzw. Softskills. Zudem ist sie oftmals die größte treibende Kraft in dem Startup und arbeitet mit sehr großer Überzeugung am jeweiligen Projekt. Ein hohes Maß an Flexibilität und darwinistischer Anpassungsfähigkeit an neue Situationen, kann den Meisten nachgesagt werden. Stressresistenz, Unabhängigkeitsdrang, Beharrlichkeit und Selbstbewusstsein ist immer in unterschiedlicher Komposition zumeist vorhanden.

Auch zu den speziellen Herausforderungen, denen man sich als Food-Entrepreneur stellen muss, gibt es keine pauschale Antwort. Aus meinen Beobachtungen lässt sich aber folgendes ableiten: Es sind sehr viele Gründerinnen und Gründer im Lebensmittelbereich unterwegs. Oftmals vermisst man die innovative Höhe besonders bei der Menge an Me-Too-Produkten. Dies führt bei verschiedenen Akteuren in dem Bereich zu Vorbehalten oder leicht negativer Conocierung. Man sollte sich dessen bewusst sein und den Innovations-Charakter des eigenen Startups klar benennen können. Daran anknüpfend zeichnet sich aus meiner Perspektive eine hoch skalierbare Food-Innovation durch Brücken zur Lebensmittel-Technologie oder Digitalisierung aus. Die Einschätzung soll aber niemanden abschrecken seine Ideen umzusetzen. Technischer Innovationsgehalt ist nur einer von vielen Faktoren auf dem Weg seinem Startup Flügel zu verleihen (siehe RedBull).

***LI Food: Vielen Dank für das interessante Gespräch Herr Siebert!***